

Jacqueline Lölling gewinnt Silber an historischem Tag

Skeleton-Weltmeisterschaft: Nur Tina Hermann ist schneller als die Titelverteidigerin aus Brachbach – Sophia Griebel komplettiert das deutsche Podest

Von unserem Redakteur
Marco Rosbach

■ **Whistler.** Der Moment, in dem Jacqueline Lölling an das Wunder von Whistler glaubte, war ein kurzer, denn die Wirklichkeit Donner- te mit mehr als hundert Sachen durch den schnellsten Eiskanal der Welt. Gerade erst hatte die Skele- topilotin aus Brachbach bei der Weltmeisterschaft den Bahnrekord verbessert und damit den Platz in der sogenannten Leaders Box, dem Platz für die Führende, eingenom- men, da ließ Tina Hermann, Löllings Teamkollegin, den Traum von der Titelverteidigung platzen. Im letzten der vier Läufe war die 24-jährige Brachbacherin die Schnellste, doch davor bestimmte Hermann das Geschehen. Dass sie am Ende obenauf war, ging auch aus Löllings Sicht in Ordnung.

„Auf jeden Fall. Sie hat das Ren- nen am ersten Tag entschieden, ist vier mal gut gefahren, vor allem in den ersten beiden Läufen besser als ich“, sagte die Weltmeisterin von 2017 und Olympiazweite von 2018. „Deswegen muss man das anerkennen. Sie ist zurecht Welt- meisterin von Whistler.“ Da hinter Hermann und Lölling die dritte Deutsche, Sophia Griebel, das Podest komplettierte, war es ein Fest in Schwarz, Rot und Gold.

Drei Deutsche vorne in einer Entscheidung im Eiskanal – nun, neu ist das nicht, vor allem den Rodlern sei Dank. In diesem Fall war der Dreifachsieg aber doch etwas Besonderes, nicht nur für die Beteiligten. Zum ersten Mal ge- wannen drei Frauen aus einer Nation sämtliche Medaillen bei einer Skeleton-WM. Entsprechend groß war die Freude des Trios, das sich im Ziel in den Armen lag. Zuerst hatte Lölling ihre Teamkollegin Griebel von Position eins ver- drängt, dann behielt Hermann die Nerven – perfekt war das deutsche Wintermärchen, für das Lölling schnell noch bei den Zuschauern die obligatorische Flagge organi- sierte. Nicht drei Einzelkämpfer feierten da zusammen, es war ein Team, das es in diesem Sport eigent- lich nicht gibt. „Ich bin sehr zufrieden über Silber und den Bahnrekord im letzten Lauf“, sagte die Brachbacherin am Rande der



Glücksmomente in Whistler: Jacqueline Lölling (weiß-blaue Mütze, links oben am Start) bot nach bewegenden und emotionalen Tagen eine erstaunlich konzentrierte Leistung, die mit Silber belohnt wurde. Den Pokal als Weltmeisterin durfte Tina Hermann küssen, Sophia Griebel wurde Dritte. Fotos: dpa

Feierlichkeiten. „Ich hätte den Titel gerne verteidigt, aber das war nicht drin. Trotzdem habe ich eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Training gezeigt, meine persönliche Startzeit verbessert und freue mich jetzt sehr über den zweiten Platz und unser Triple.“

Schon vor dem entscheidenden Durchgang sah es sehr gut aus für Lölling. Auf der anspruchsvollsten Bahn der Welt lag sie mit 0,39 Sekunden Rückstand hinter Hermann, die auch zu Beginn des zweiten Tages den stärksten Eindruck hinterlassen hatte. Sicher auf Position drei lag unverändert Sophia Griebel. „Schöne Grüße nach Hause“, lächelte Lölling nach dem dritten Lauf in die Kamera. Sie wusste: Ihre Fahrt war vielleicht nicht optimal, aber durchaus vernünftig. Das zeigte sich mit jeder weiteren Starterin, die nach den



drei Deutschen kam. Es gab kaum Positionsveränderungen, lediglich Michaela Gilardoni aus der Schweiz

Wortspiel

„Die Hoffnung war schon kurz da, aber ich wusste, wie Tina die Läufe vorher gefahren ist. Als ich in der Leaders Box ihren finalen Lauf gesehen habe, war mir schnell klar, dass es für sie reicht.“

Jacqueline Lölling über den Moment der Entscheidung bei der WM in Whistler.

gelang es, sich von Platz neun auf Position sechs hinter Junioren- Weltmeisterin Anna Fernstädtova aus Tschechien und Weltcup-Ge-

samtsiegerin Elena Nikitina aus Russland vorzuschieben.

Damit setzte sich im dritten Lauf der Trend fort, der sich an Tag eins früh angedeutet hatte. Die erste Reaktion des Bundestrainers hatte schon zu Beginn des Wettkampfs keine Fragen offengelassen. Als Tina Hermann, die Weltmeisterin von 2016, im ersten Lauf einen Bahnrekord in den von vielen gefürchteten Eiskanal gezaubert hatte, ballte Dirk Matschenz die Fäuste und brüllte seine Freude heraus. „Boom!“ Ein einziges Wort genügte, um das Gesehene auf den Punkt zu bringen. Die Ansage der ersten deutschen Pilotin saß – und die anderen beiden legten nach.

Erst setzte sich Sophia Griebel hinter Hermann an Position zwei, von der sie nur Jacqueline Lölling verdrängen konnte. Die Titelver- teidigerin aus Brachbach war im

ersten Durchgang die einzige, die in Hermanns Dimension vorstoßen konnte und hielt trotz kleinerer Fehler, von denen sie gegenüber unserer Zeitung berichtete, auch im zweiten Lauf ihr Niveau. Damit war klar: Vor der Entscheidung in der Nacht von Freitag auf Samstag lebte der Traum von einem schwarz-rot-goldenen Skeleton- märchen – die Premiere, dass bei den Frauen eine Nation den kompletten Medaillensatz abräumt, nahm Formen an.

Am Start war Lölling unter den drei Besten die schwächste. Zweimal blieb die Uhr an Tag eins bei der ersten Zeitmessung bei exakt 5,00 Sekunden stehen, Hermann (4,94 und 4,93) und Griebel (4,93 und 4,96) blieben knapp darunter. „Meine Startzeit möchte ich verbessern“, sagte die 24-Jährige des- wegen nach den ersten Läufen.

„Ich hätte gerne eine Vier vor dem Komma.“ Insgesamt gab sich Lölling aber zufrieden mit ihrem Auf- tritt in der „ersten Halbzeit“, vor der sie alles ausblenden musste, was sie durch den Tod ihrer Groß- mütter und die damit verbundene zusätzliche Reise in die Heimat in den vergangenen Tagen erlebt hatte. „Mit dem ersten Lauf bin ich gut ins Rennen reingekommen“, sagte die Titelverteidigerin. „Im zweiten sind mir dann ein, zwei Fehler mehr passiert. Der Abstand nach vorne ist noch okay, es ist immer noch alles drin.“

Bis jetzt sei sie mit ihrer Platzie- rung zufrieden – vor allem aus einem Grund. „Was Tina heute gemacht hat, war schon sehr stark, gerade im ersten Lauf“, zollte Lölling ihrer Teamkollegin größten Respekt. „Deswegen ist sie da be- rechtigt vorne.“ Doch sie selbst wolle alles geben und versuchen, noch mal zwei konstante, gute Läu- fe runterzubringen. Das gelang ihr im dritten Durchgang, wengleich sie das Vorhaben, am Start unter fünf Sekunden zu bleiben, nicht umsetzen konnte.

Dass ein Wunder von Whistler im vierten Lauf ausblieb für Jacqueline Lölling, konnte die Pilotin aus Brachbach am Ende einer langen Saison verschmerzen. Nach emotional extrem belastenden Tagen hatte sie sich noch einmal kon- zentriert und den Fokus voll auf den Sport gelegt. Unter diesen Um- ständen Silber zu gewinnen, ist enorm hoch zu bewerten. Wie vor einem Jahr bei den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang hat Jacqueline Lölling nicht Gold ver- loren, sondern Silber gewonnen.

Endstand der Weltmeisterschaft in Wistler nach vier Läufen:

1. Tina Hermann (Schönau am Königs- see) 3:33,03 Minuten (53,17 Sekun- den/53,48 Sekunden/53,27 Sekun- den/53,11 Sekunden); 2. Jacqueline Lölling (Brachbach) +0,38 Sekunden (53,42/53,58/53,31/53,10); 3. Sophia Griebel (Suhl) +1,17 (53,83/53,64/53,38/53,35); 4. Anna Fernstädtova (Tschechien) +1,77 (53,96/53,70/53,52/53,62); 5. Jelena Nikitina (Russland) +2,03 (53,93/53,81/53,66/53,66); 6. Marina Gilardoni (Schweiz) +2,35 (54,20/53,92/53,45/53,81).

SSG Etzbach macht Klassenverbleib perfekt

Volleyball: Nach Sieg im Wiederholungsspiel ist nun Platz vier das Ziel

■ **Hamm.** Die SSG Etzbach kann für ein weiteres Jahr in der Vol- leyball-Rheinland-Pfalz-Liga der Männer planen. Nach dem 3:1 (25:20, 22:25, 25:22, 25:20)-Erfolg im Wiederholungsspiel gegen die SG Feldkirchen/Neuwied kann die Mannschaft von Trainer Heinrich Dyck rein rechnerisch zwar noch auf den drittletzten Tabellenplatz abrutschen, der eventuell auch einen Abstieg zur Folge hat. Doch es müsste in der Tat vieles zusam- menkommen, dass es die Etbacher diesbezüglich noch erwirkt.

Im Gegenteil: Die starke Form, in der sich die SSG-Männer seit Beginn der Rückrunde befinden, spricht eher dafür, dass sie die Saison als starker Vierter abschließen. „Wenn man bedenkt, dass wir nach der Hinrunde mit sechs Punk- ten auf dem vorletzten Platz stan- den und jetzt, zwei Spieltage vor Schluss, mit 21 auf Platz vier – da war an Weihnachten nicht mit zu rechnen“, bringt es Kapitän Julian Schröder auf den Punkt.

Bei allem Selbstvertrauen, das die Etbacher in den vergangenen Wochen getankt hatten, war ihnen im Wiederholungsspiel gegen den Tabellenvorletzten allerdings die Bedeutung dieses Wiederholungs- spiels anzumerken. Da das aber auch für die Gäste galt, entwickel- te sich ein von Nervosität und Hektik sowie etlichen daraus resultie- renden Abstimmungsfehlern geprägtes Spiel, in dem die ersten beiden Sätze recht ähnlich verliefen – erst mit positivem Ausgang für Etbach, dann für Feldkirchen. Dabei hatte die SSG im zweiten Abschnitt mit 21:20 in Führung ge- legen, ehe die Gäste den Spieß noch umdrehen und damit die Par- tie offenhielten.



Mit vereinten Kräften stellen sich die Etbacher Julian Schröder (links) und Erwin Tjart diesem gegnerischen Angriff gegenüber. Am Ende gewann die SSG das Wiederholungsspiel gegen die SG Feldkirchen/Neuwied mit 3:1 und hat sich damit endgültig aller Abstiegsorgen entledigt. Foto: balu

Im dritten Durchgang drohte die Begegnung dann zugunsten der Feldkirchener, die eine 8:0-Füh- rung vorlegten, zu kippen. „Da waren wir für diesen Satz eigentlich schon tot“, meinte Schröder. Doch dann demonstrierten er und seine Mitspieler, warum es für sie in der zweiten Halbserie so viel besser läuft als in der ersten. Hätte die Etbacher ein solcher Rückstand da- mals noch voll aus der Bahn ge- worfen und die Partie wäre am Ende sang- und klanglos verloren ge- gangen, so kämpften sie sich nun Punkt für Punkt wieder heran und holten sich einen bereits verloren geglaubten Satz. „Das war auch der Knackpunkt, der uns den ent- scheidenden Auftritt gegeben hat, um das Spiel im vierten Satz zu ent- scheiden“, befand Schröder.

Andreas Hundhammer

Für Etbach spielten: Klein, Lav- rentev, Dick, Hombach, Tjart, Schröder, Hassani, Kölschbach.

Rheinland-Pfalz-Liga

SSG Etbach - SG Feldkirchen/Neuwied 3:1

1. TS Gernersheim	13	37:12	35
2. SG Kaiserslautern/E.	13	36:15	32
3. SC Ransbach-Baumbach	13	34:15	29
4. SSG Etbach	14	26:26	21
5. TG Mainz-Gonsenheim III	13	25:25	18
6. SG Speyer/Haßloch	14	20:31	16
7. SG Südpfalz	14	20:31	15
8. SG Feldkirchen/Neuwied	13	17:34	10
9. TG Konz	13	11:37	4

ASG-Frauen stoßen in Heusweiler an Grenzen

Tischtennis: Gegner ist bei 4:8-Niederlage zu stark

Heusweiler-Eiweiler.

Niederlagen sowohl gegen die Eins als auch die Zwei des Gegners kommen bei Alexandra Schumacher eher selten vor. Im Hinspiel der Tischtennis-Oberliga Südwest der Frauen gegen die DJK Heusweiler war das der Spitzenspielerin der ASG Altenkirchen zuletzt passiert. Ein Schicksal, das sich im Rück- spiel am Samstagabend in Heus- weiler wiederholte. „Sobald ich gegen bessere Spielerinnen die Chance bekomme, mich zu be- weisen, verknüpfe ich“, haderte Schumacher nach der 4:8-Nieder- lage beim Tabellenzweiten, der durch den Sieg vorübergehend die TSG Zellertal von der Spitze ver- drängt hat, mit sich selbst.

Allerdings spielten die Gastge- berinnen anders als in der Hin- runde im Westerwald diesmal in Bestbesetzung, was für Schuma- cher bedeutete, dass sie diesmal neben Sarah Badalouf und Sarah Schneider auch mit der Heusweiler Spitzenspielerin Isabelle Schütt zu tun bekam. Nachdem sich Schu- macher gegen Badalouf (1:3) und Schütt (0:3) noch zu sehr unter Druck gesetzt hatte, gelang ihr mit einem glatten 3:0-Sieg gegen Schneider immerhin die Revanche und damit persönlich ein versöhn- liches Ende in einer Partie, nach der sich die Altenkirchenerinnen nicht viel vorzuwerfen hatten. „Heusweiler hat Ambitionen auf- zusteuern, und das hat man auch in jedem Duell gemerkt. Die waren richtig heiß“, beschrieb Schuma-



Alexandra Schumacher hatte in ih- ren Duellen gegen Heusweiler einen schweren Stand. Foto: byloji

cher, vor welcher hohen Hürden sie und ihre Mitspielerinnen gestellt worden waren.

Dass es schwierig werden wür- de, wenigstens einen Punkt mit auf die Heimfahrt zu nehmen, war spä- testens nach den ersten Einzeln klar, nach denen die ASG-Frauen mit 1:3 zurücklagen. Fortan nahm der Sieg des Favoriten auch mehr und mehr Form an, wengleich sich die Gäste stets wehrten. Dabei überzeugte vor allem Julia Schuh, die sowohl Heusweilers Eins als auch die Zwei in Entscheidungssätze zwang. Ein Sieg war ihr da- bei aber nicht vergönnt. hun

Die einzelnen Ergebnisse finden Sie auf Seite 28